

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Sendetitel:	Der andere Blick
Übertragungsort:	St. Nikolaikirche Quedlinburg
Mitwirkende:	Pfarrerin Franziska Junge, Pfarrer Dr. Tobias Gruber, Catherine Wünschiers, Susanne Wendler, Christian Wendler
Musikalische Gestaltung:	TriOde: Catherine Wünschiers, Christiane Linke, Ulrike Dähn Flöte: Dr. med. Andrea Wulff-Woesten E-Piano und Leitung: KMD Christine Bick
Konzeption:	Stephan Fritz
Redaktion:	Mahnas Rassapur
Produktionsleitung:	Christoph Beau
Regie:	Klaus Hein
1. Kamera:	Annika Meyer
Technische Leitung	Knut Schneider
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Pfarrerin Franziska Junge Konvent 20 a 06484 Quedlinburg Gemeindebüro: Carl-Ritter-Straße 16 Tel.: 03946 - 2545 Fax: 03946 - 916058 franziska.junge@ekmd.de

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Außeneinstellung

Johannes Mattheson, Giga aus Sonata IV D-Dur

Musikverlag Wilhelm Zimmermann Frankfurt-Main
(Z. 11139)

Eröffnung

PfarrerIn Franziska Junge: Herzlich Willkommen in Quedlinburg! In einer Stadt voller Verrückter. Im positiven Sinne. Ohne sie wäre heute ein Tag wie jeder andere.

Dank ihnen ist unsere Stadt nicht nur heute, sondern immer „Tag des offenen Denkmals“.

Wie das passieren konnte und was es dafür braucht, davon werden wir in diesem Gottesdienst erzählen.

Lied: „Die güldene Sonne“ EG 444, 1.3

*1) Die güldene Sonne
bringt Leben und Wonne,
die Finsternis weicht.
Der Morgen sich zeigt,
die Röte aufsteiget,
der Monde verbleicht.*

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

*3) Kommt lasset uns singen,
die Stimmen erschwingen,
zu danken dem Herrn.
Ei bittet und flehet,
dass er uns beistehet
und weiche nicht fern.*

Text: Philipp von Zesen (1641)
Melodie: Johann Georg Ahle (1671)
Satz von Arthur Sädler aus „ars musica 3“
Möseler Verlag

Begrüßung

Pfarrer Tobias Gruber: Heute, am Tag des offenen Denkmals öffnen viele Menschen aus Quedlinburg ihre jahrhundertealten und liebevoll restaurierten Fachwerkhäuser. Oft sagen die Gäste begeistert beim Verabschieden: „Was haben Sie es schön hier!“

Vor den Bauarbeiten klang das aber meistens ganz anders: „Du musst doch verrückt sein, so eine Ruine zu kaufen. Das ist doch nichts für die Zukunft! Lohnt sich das überhaupt?“

Pfarrerin Franziska Junge: Es ist nicht leicht, an etwas zu glauben, was man (noch) nicht sehen kann!

Als Christen geht uns das ja ähnlich. Auch wir müssen uns immer häufiger fragen lassen, ob das mit dem Glauben denn noch zeitgemäß sei und ob sich das überhaupt lohnt.

Wir glauben, dass man auch als Christ ein bisschen verrückt ist - im positiven Sinne. Weil uns der Glaube einen besonderen Blick in dieser Welt schenkt.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Dafür feiern wir unseren Gott: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied „Die güldene Sonne“ EG 444,2.4.5“

*2. Nun sollen wir loben
den Höchsten dort oben,
dass er uns die Nacht
hat wollen behüten
vor Schrecken und Wüten
der höllischen Macht.*

*4. Es sei ihm gegeben
mein Leben und Streben,
mein Gehen und Stehn.
Er gebe mir Gaben
zu meinem Vorhaben,
lass richtig mich geh'n.*

*5. In meinem Studieren
wird er mich wohl führen
und bleiben bei mir,
wird schärfen die Sinnen
zu meinem Beginnen
und öffnen die Tür.*

Text: Philipp von Zesen (1641) Melodie: Johann Georg Ahle (1671)
Instrumentalbegleitsatz: Michael Schütz aus „Gott gibt ein Fest“ Strube-Verlag

8. September 2024 Der andere Blick
St. Nikolaikirche Quedlinburg

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Zur UNESCO-Welterbe-Stadt Quedlinburg

Pfarrer Tobias Gruber: Seit 1994 ist unsere Stadt Quedlinburg UNESCO-Weltkulturerbe. Touristinnen und Touristen bestaunen die historische Altstadt mit ihren kopfsteingepflasterten Gassen und den mehr als 2000 Fachwerkhäusern aus acht Jahrhunderten. Die Menschen stehen am Markt vor dem historischen Rathaus mit der Rolandstatue und sie steigen hinauf zum Schlossberg mit der romanischen Stiftskirche.

Pfarrerin Franziska Junge: Wenn man Quedlinburg besucht, dann könnte man denken, dass es hier schon immer so schön war. Dabei ist es nur so schön geworden, weil es begeisterte Menschen gab mit einem besonderen Blick für das, was noch nicht da ist. In den letzten Jahren der DDR schienen weite Teile der Altstadt dem Verfall preisgegeben. Es brauchte Menschen, die im Niedergang die Möglichkeiten gesehen haben. Die schon in der Ruine ein Zuhause erblicken konnten. Dazu braucht es Mut und Kraft und vor allem Zuversicht!

Psalm

Pfarrer Tobias Gruber: Schon immer sehnen sich Menschen nach Mut, Kraft und Zuversicht, besonders in den Situationen, wo es aussichtslos scheint. Mit Psalm 51 leihen wir uns die Bitte nach einem hoffnungsvollen Blick und einem mutigen Herzen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Catherine Wünschiers: Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz,
und gib mir einen neuen, festen Geist.

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Psalmmotette zu Psalm 51 von Johannes Springer
aus „Dankt unserm Gott, lobsinget ihm“ Strube-Verlag

Pfarrerin Franziska Junge: Ich bin wie gefangen in meinen alten
Mustern.
Ich laufe im Kreis und kann die Tür nicht finden. Als läge meterdicker
Staub auf meiner Seele.

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Psalmmotette zu Psalm 51 von Johannes Springer
aus „Dankt unserm Gott, lobsinget ihm“ Strube-Verlag

Pfarrerin Franziska Junge: Gott, manchmal schäme ich mich.
Weil ich Angst habe, nicht gut genug zu sein.
Weil ich deinen Heiligen Geist nicht immer spüren kann.

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Psalmmotette zu Psalm 51 von Johannes Springer
aus „Dankt unserm Gott, lobsinget ihm“ Strube-Verlag

Pfarrerin Franziska Junge: Hilf mir, die Tür aufzustoßen.
Wirble den Staub von meiner Seele!
Schenke mir einen hellen Blick!

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Psalmmotette zu Psalm 51 von Johannes Springer
aus „Dankt unserm Gott, lobsinget ihm“ Strube-Verlag

PfarrerIn Franziska Junge: Ich brauche dich dafür, mein Gott.

Kyrie

Kyrie, kyrie eleison.

Christe, Christe eleison.

Kyrie, kyrie eleison.

M und Satz: Jacques Berthier, Taizé 1978

Gloria

**Pfarrer Tobias Gruber: Im Scheitern und im Erfolg,
hinter verschlossenen und offenen Türen,
am Anfang und am Ende: Du bist da, Gott.
Du schenkst uns deinen Geist und ein mutiges Herz.
Deshalb singen wir:**

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Hans-Jürgen Netz 1979
M: Christoph Lehmann 1979
© tvd-Verlag, Düsseldorf
Arr.: Thomas Gabriel Strube-Verlag

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Tagesgebet

Pfarrerin Franziska Junge: Gott
im Himmel und unter der Haut,
ziehe bei uns ein!
Schenke uns einen liebevollen Blick auf unser Leben.
Auf alles, was wir lernen durften und was wir lernen mussten.
Schenke uns einen neugierigen Blick, für alles, was noch sein könnte;
für die Möglichkeiten, die noch in uns stecken.
Hilf uns, deine Schöpfung so zu sehen, wie du sie siehst.
Das bitten wir dich.
Amen.

Gespräch

Pfarrer Tobis Gruber: Ich möchte Ihnen gern ein paar Mutige vorstellen. Sie sind so verrückt gewesen, etwas zu sehen, was man damals noch nicht sehen konnte.
Susanne und Christian Wendler.
Ihr habt 1983 ein Fachwerkhaus aus dem 17. Jahrhundert in Quedlinburg gekauft. Das war zu der Zeit noch sehr ungewöhnlich.

Susanne Wendler: Ja. Das stimmt. Diese Häuser waren meist in schlechtem Zustand. Es gab nur wenig bis keine Baustoffe. Begehrt waren Neubauwohnungen, mit fließend Warmwasser und Fernwärme. Wir waren damals Mitte zwanzig und nicht verheiratet.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Da hatten wir keine Chance bei der Vergabe einer Dreiraumwohnung, obwohl wir schon unser erstes Kind hatten. Wohnraum wurde zugeteilt und war extrem begehrt. Aber geheiratet haben wir deswegen trotzdem nicht.

Tobias Gruber: Also blieb euch nichts anderes übrig, als so ein altes und kaputtes Haus zu kaufen.

Christian Wendler: Wir hatten wirklich wenige Möglichkeiten. Wenn Seglers nicht gewesen wären, eine befreundete Familie, hätten, wir gar nicht den Mut gehabt nach so einem Haus zu suchen. Die haben selbst ein Fachwerkhaus restauriert und uns gezeigt, dass es wertvoll ist, so viel wie möglich von dem Alten zu erhalten und individuell zu gestalten. Sie haben uns sozusagen infiziert.

Tobias Gruber: Aber eure Verwandtschaft und mit Sicherheit auch einige eurer Freunde haben das anders gesehen.

Susanne Wendler: Ne. Die haben gesagt, dass wir verrückt sind und gefragt, was wir denn in so einem Haus wollen.

Ich muss ganz ehrlich sagen, als ich das erste Mal im Haus war, war ich nicht besonders begeistert. Ich hatte mir unser Haus immer heller und mit Grünfläche vorgestellt. Aber dann fiel die Abendsonne durch ein Oberlicht im Flur.

Das war für mich wie ein Zeichen. „Boah ist das toll!“ Und ich konnte mir vorstellen, dass es trotzdem gut wird, obwohl alles so kaputt und dunkel war. Dann haben wir uns dafür entschieden und es gewagt.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Tobias Gruber: Und ich kann mir gut vorstellen, dass danach auch nicht alles glatt gegangen ist.

Christian Wendler: Nein. Leider nicht! Es hat über zwei Jahre gedauert, bis wir mit der abenteuerlichen Restaurierung fertig waren. Es kamen immer neue Überraschungen dazu. Zum Beispiel dachten wir anfangs, der Hausbock sei nur in einem unteren Schwellbalken, den man leicht austauschen kann. Am Ende musste der ganze Giebel erneuert werden. Die Heizkörper, die wir kurz davor frisch eingebaut hatten, hingen komplett in der Luft, weil keine Wand mehr da war. Oder damals, als wir nach ursprünglichem Rezept mit Ei und Quark die Farbe für die Fassade angerührt und aufgetragen haben. Der erste Regen hat sie wieder ausgewaschen. Das Problem war der Magerquark, den es nur zu kaufen gab und der vor ein paar Jahrhunderten eine ganz andere Konsistenz hatte. Es war aufregend.

Tobias Gruber: Habt ihr euch mal zwischendurch mal gefragt, was passiert eigentlich, wenn wir das nicht hinbekommen?

Susanne Wendler: Nein. Wir waren damals voller Hoffnung und wir haben uns immer vorgestellt, wie es mal aussieht, wenn es fertig ist. Das hat uns getragen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Lied „Gebt Zeugnis von der Hoffnung“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Eugen Eckert 1998 „Die Zeit färben“ Strube-Verlag
Melodie: „Ach bleib mit deiner Gnade“
EG 347 Melchior Vulpus
Arrangement: Christine Bick

Predigt 1

PfarrerIn Franziska Junge: Es gehört Mut dazu, mit einem hoffnungsvollen Blick durchs Leben zu gehen. Weil man den Fokus auf das legt, was möglich ist und nicht auf das, was fehlt. Das funktioniert nicht nur bei Fachwerkruinen. Das funktioniert auch, wenn sich Menschen neugierig begegnen. Nikodemus war neugierig auf Jesus. Er sammelte seinen Mut und seine Fragen und schlich sich zu ihm in der Nacht. Die Begegnung der beiden steht im Johannesevangelium im dritten Kapitel.

Catherine Wünschiers: „Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm:
Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.“

Johannesevangelium 3, 1-2

Pfarrer Tobias Gruber: Ich finde das wahnsinnig mutig von Nikodemus. Ein hoher Beamter gibt zu, dass er selbst gerade mehr Fragen als Antworten hat. Eine spannende Vorstellung!

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Vielleicht ist es ein frischer Nachtwind, der Nikodemus beherzt zu Jesus führt. Plötzlich stehen sich die beiden gegenüber und Nikodemus sagt zu Jesus, ich glaube, du kennst Gott besser als ich. Vielleicht schwingt in seiner Stimme auch etwas Verwundertes mit schließlich hat Nikodemus sein halbes Leben damit verbracht, die Schrift zu studieren. Er hat sich vermutlich streng an die Gebote und die religiösen Vorschriften gehalten. Als pflichtbewusst und geradlinig würde er sich beschreiben. Er hat sich eingerichtet in einem gottessicheren Leben und dann kommt dieser Wanderprediger.

Jesus entspricht so gar nicht, dem, was Nikodemus einen gottessicheren Mann nennen würde. Aber er heilt, predigt, feiert und verändert die Menschen, wie Gott selbst in seinem Reich. Wie kann das sein? Wieso sieht dieser Jesus weiter als ein Oberster der Juden?

Catherine Wünschiers: „Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

Johannesevangelium 3,3

PfarrerIn Franziska Junge: Ich stelle mir vor, dass dann Stille ist zwischen den beiden. Die Grillen zirpen plötzlich viel lauter durch die Nacht und in Nikodemus überschlagen sich die Fragen.

Pfingstsequenz Teil A und B (instrumental)

Christian Heidenbauer Loretto Music 2014

8. September 2024 Der andere Blick
St. Nikolaikirche Quedlinburg

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Pfarrer Tobias Gruber: Wieder Stille. Jesus sieht die Zweifel im Blick von Nikodemus. Er erkennt einen Menschen, der gern die Dinge unter Kontrolle hat, aus Angst, die Dinge könnten ihn kontrollieren. Er sieht in Nikodemus einen Menschen, der sich über Leistung definiert, weil er glaubt, dass er erst dann etwas wert ist. Der fragt, ob es sich überhaupt lohnt, bevor er etwas anfängt, weil ein Scheitern vernichtend wäre.

Pfarrer Franziska Junge: Das ist ehrlich gesagt auch oft mein Blick auf die Welt und auf mich: Irgendwas fehlt immer. Halbleer sehe ich oft mein Glas.

Jesus sieht das anders.

Er bietet Nikodemus und mir einen neuen Blick an durch den Geist.

Eine neue Wirklichkeit, die weit über meinen Horizont hinausreicht.

Pfingstsequenz Teil C instrumental

Christian Heidenbauer Loretto Music 2014

Predigt 2

Pfarrer Franziska Junge: Immer diese Fragen. Eigentlich kennt er sie alle schon. Sie kommen meistens nachts. Wie alte Bekannte klopfen sie schon gar nicht mehr an. Sie sind bei ihm zu Hause. So wie die Sehnsucht nach Antworten. All die Jahre hat er keine gefunden.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Gestellt hat er seine Fragen noch nie jemandem. Wem auch? Doch jetzt ist Nikodemus hellwach.

Catherine Wünschiers: „Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?

Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird, aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.

Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. Der Wind bläst, wo er will und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.“

Johannesevangelium 3, 4-8

Pfarrer Tobias Gruber: Wieder Stille. Jesus sieht die Zweifel im Blick von Nikodemus. Er erkennt einen Menschen, der gern die Dinge unter Kontrolle hat, aus Angst, die Dinge könnten ihn kontrollieren. Er sieht in Nikodemus einen Menschen, der sich über Leistung definiert, weil er glaubt, dass er erst dann etwas wert ist. Der fragt, ob es sich überhaupt lohnt, bevor er etwas anfängt, weil ein Scheitern vernichtend wäre.

Pfarrerinnen Franziska Junge: Das ist ehrlich gesagt auch oft mein Blick auf die Welt und auf mich: Irgendwas fehlt immer. Halbleer sehe ich oft mein Glas.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Jesus sieht das anders.

Er bietet Nikodemus und mir einen neuen Blick an durch den Geist.

Eine neue Wirklichkeit, die weit über meinen Horizont hinausreicht.

Pfingstsequenz Teil C instrumental

Christian Heidenbauer Loretto Music 2014

Predigt 3

Pfarrer Tobias Gruber: Gott sieht die Welt nicht halbleer oder halbvoll.

Der Blick Gottes ist ein Blick der Möglichkeiten und nicht die Bewertung dessen, was ich gerade sehe.

Er sieht die Welt ganz: mit all ihren Möglichkeiten.

Und genau so auch uns.

Dieser Blick unterscheidet sich sehr von dem, wie ich oft auf die Dinge schaue. Und ich glaube, bei vielen anderen ist es ähnlich.

Wir schauen oft zuerst auf die Schwachstellen, auf die Probleme.

Die Mängel.

Das Versagen.

Gott sieht auf unsere Träume. Unsere Sehnsucht. Unsere Möglichkeiten.

Gott sieht uns an und sieht die beste Version von uns selbst.

Ich glaube sogar, er hat ein Faible dafür, besonders die groß zu machen, die sich sonst eher klein fühlen.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Wo wir nur den gebrochenen Menschen sehen, am Krankenbett, auf der Straße, in den Ruinen des Lebens, da sieht Gott die ganze Geschichte und den Glanz des Möglichen.

Mir ist, als würde Jesus in Nikodemus' Blick die Sehnsucht erkennen nach der Fülle des Lebens. Wie eine Sehnsucht nach mehr.

Pfingstsequenz Teil A

Christian Heidenbauer Loretto Music 2014

Predigt 4

PfarrerIn Franziska Junge: Im Schlafzimmer meiner Großmutter gab es eine Kommode. In der bewahrte sie etwas Besonderes auf. Es war eine große Muschel. Als ich Kind war, hatte sie ungefähr die Größe meines Kopfs. Ich habe es geliebt, sie in die Hand zu nehmen. Die spitzen Ecken, das Muster. Einfach wunderbar. „Wenn du sie ans Ohr legst, dann kannst du das Meer hören.“ Hat meine Großmutter mir versprochen.

Ich weiß noch, wie ich gestaunt habe, als ich tatsächlich das Rauschen der Wellen in der Muschel hören konnte. Ich habe die Augen zu gemacht und war dort, wo die Muschel zu Hause ist und wo ich so gern hin wollte - ans Meer. Für einen Augenblick war ich da - am Strand.

Pfarrer Tobias Gruber: Es ist so, als würde Jesus zu Nikodemus sagen, mach die Augen zu und hör genau hin, wie der Heilige Geist in dir weht. Wie er sich ausbreitet und dich erfüllt, bis sich die kleinen

8. September 2024 Der andere Blick
St. Nikolaikirche Quedlinburg

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Haare auf der Haut aufstellen. Angst, Zweifel und Einsamkeit machen Platz für eine lebendige Sehnsucht nach Gott - egal, wie alt du bist und wie voll oder leer sich dein Glas anfühlt.

Pfarrerin Franziska Junge: Ich bin kein kleines Kind mehr, das sein Ohr an Muscheln hält. Nach dem Meer sehne ich mich aber trotzdem noch. Vor allem, wenn ich das Gefühl habe, dass alles dumpf an mir vorbeirauscht. Dann sehne ich mich nach einem Sonnenaufgang am Strand. Nach einer Verbindung zu mir und meinem Ursprung.

Ich bin kein kleines Kind mehr, das sich die Welt machen kann, wie es ihm gefällt.

Ich weiß, dass Quedlinburg ein paar hundert Kilometer vom nächsten Strand entfernt ist.

Ich weiß, dass ein kaputtes Fachwerkhaus noch lange kein Zuhause werden muss.

Ich habe erlebt, dass Scheitern und Misserfolge zu meinem Leben dazu gehören.

Und ich weiß auch, dass das Rauschen des Meeres in einer großen Muschel lediglich das Rauschen des eigenen Bluts im Ohr ist.

Aber da ist noch mehr! Mehr als ich von hieraus sehen kann. Eine Wirklichkeit, die weit über meinen Horizont hinausreicht. Die mir einen anderen Blick ermöglicht:

Angstfrei, hoffnungsvoll und mutig.

Pfingstsequenz Teil B

Christian Heidenbauer Loretto Music 2014

8. September 2024 Der andere Blick
St. Nikolaikirche Quedlinburg

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Predigt 5

Pfarrer Tobias Gruber: Siehst du die Freiheit, die Gott uns schenkt? Es sind Menschen mit diesem geisterfüllten Blick, die Hoffnung sehen, wo andere verzweifeln.

Die trotz löchriger Balken und freischwebender Heizkörper schon ein Zuhause erkennen und damit langsam eine ganze Stadt verändern. Dieser Besondere Blick legt die Welt nicht auf ihre Grenzen fest, sondern auf das göttliche Potential, was uns umgibt und uns durchweht.

Pfarrerin Franziska Junge: Neugeboren aus dem Geist bedeutet für mich, dass ich die Verbindung zu Gott in mir rauschen hören kann, wie das Meer in einer Muschel. Dann fühle ich mich ganz. Wie ein kleiner Teil einer größeren Wirklichkeit, die meinen Blick weitet und mich erfüllt mit neuen Möglichkeiten.

Es ist wie ein Augenblick am Meer, in dem meine Sehnsucht eine Antwort findet und mir die Hoffnung durchs Haar weht. Dann sinken meine Füße ein in die Verbundenheit mit dem, der mich trägt. Und ja, vielleicht geht dann irgendwann auch eine Sonne auf.

Aber die muss ich nicht einmal sehen, weil ich weiß, dass ich gesehen werde - und zwar ganz.

Amen.

Pfingstsequenz

Christian Heidenbauer Loretto Music 2014

8. September 2024 Der andere Blick
St. Nikolaikirche Quedlinburg

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Hinführung zum Glaubenslied

Christian Wendler: Wir wohnen mittlerweile (fast) vierzig Jahre in unserem Haus. Ich bin sehr dankbar dafür. Trotz der Herausforderungen, vor denen wir immer wieder standen. Alles in allem kann ich sagen, ich würde mich wieder so entscheiden. Es war eine gesegnete Zeit.

Susanne Wendler: Für mich fing diese Zeit ja an mit dem besonderen Lichtmoment, damals im Flur. Heute würde ich sagen: Es lohnt sich, mit einem besonderen Blick durchs Leben zu gehen und mutig daran festzuhalten, dass es am Ende gut wird. Daran glaube ich.

Pfarrer Tobias Gruber: Unser Glauben an einen ermutigenden Gott verbindet uns, egal, in welchen Häusern wir wohnen. Wenn wir jetzt das Glaubensbekenntnis singen, dann bringt das diese Verbundenheit unter uns zum Ausdruck.

Lied „Ich glaube fest, dass alles anders wird“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: aus El Salvador
Deutsch: Martin Bogdahn, Strube Verlag
Melodie neu und Satz: Christine Bick

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Fürbitten

Pfarrerin Franziska Junge: Ich lade Sie ein mit uns zu beten:

Gott,
im Himmel und unter der Haut,
Du siehst uns - ganz.
Mit allem, was sich kaputt, halbleer oder klein fühlt.
Wir bitten dich, erfülle uns mit deinem Geist.
Damit wir die Welt mit deinen Augen sehen können.
Wir rufen:

Gemeinde:

Kyrie, Gott erbarme dich.

Kyrie, Gott erbarme dich.

Pfarrer Tobias Gruber: Wir bitten dich um einen liebevollen Blick
auf die Menschen, die uns begegnen.
Hilf, dass wir immer wieder Geduld und Verständnis füreinander
suchen,
gerade dann, wenn es einfacher wäre wegzuschauen. Wir rufen:

Gemeinde:

Kyrie, Gott erbarme dich.

Kyrie, Gott erbarme dich.

Pfarrerin Franziska Junge: Wir bitten dich um einen demütigen Blick
auf deine Erde.

8. September 2024 Der andere Blick
St. Nikolaikirche Quedlinburg

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Hilf, dass wir uns selbst nicht überschätzen, sondern dass wir lernen, uns zurücknehmen.

Inspiriere uns zu neuen Ideen und Möglichkeiten das Leben zu bewahren.

Wir rufen:

Gemeinde:

Kyrie, Gott erbarme dich.

Kyrie, Gott erbarme dich.

Pfarrer Tobias Gruber: Wir bitten dich um Frieden und Gerechtigkeit in dieser Zeit.

Öffne uns die Augen für deine Wahrheit.

Lass uns nicht verzweifeln, sondern erfülle uns mit der Sehnsucht nach deinem Reich.

Jesus hat es uns schon gezeigt.

Mit seinen Worten beten wir gemeinsam:

Vaterunser

Vater unser im Himmel

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

8. September 2024 Der andere Blick
St. Nikolaikirche Quedlinburg

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847)

„Hebe deine Augen auf zu den Bergen“

Felix Mendelssohn-Bartholdy aus dem „Elias“ Peters Verlag Leipzig

Verabschiedung und Segen

Pfarrerin Franziska Junge: Wie schön, dass wir gemeinsam Gottesdienst feiern konnten! Im Anschluss können Sie gern auch noch mit uns ins Gespräch kommen. Wir sind für Sie bis 18 Uhr am Telefon. Die Nummer wird gerade eingeblendet.

Wir bedanken uns für die Gemeinschaft und möchten Sie gern zum katholischen ZDF-Gottesdienst am kommenden Sonntag aus Oberradling in Österreich einladen.

Pfarrer Tobias Gruber: Für die kommende Woche wünschen wir Ihnen einen mutigen Blick. Ich bin gewiss, Gottes Geist wird uns begleiten.

Und so segne und behüte uns, Gott, der Barmherzige - der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

8. September 2024 Der andere Blick
St. Nikolaikirche Quedlinburg

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Joachim Quantz aus Sonate 356 in F-Dur „Allegro di molto“

Uppernote Publications UPP 102

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Schriftlich erhalten Sie den kompletten Gottesdienst zum Herunterladen in der Regel nach dem Gottesdienst auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!